

«This-Preis» Medientext

zur Preisverleihung am 24. Januar 2011

Taten auszeichnen statt Quoten fordern

Drei Unternehmen für ihre Integration von Handikapierten mit dem «This-Priis 2011» ausgezeichnet

Die Firma Prang + Partner AG in Pfungen, Herstellerin von Heizelementen, das Architekturbüro Archplan in Thalwil und das Reisebüro Bettio in Wald – unterschiedlicher könnten die Betriebe nicht sein, die 2011 mit dem «This-Priis» ausgezeichnet wurden.

Der «This-Priis» wird Unternehmen verliehen, die in vorbildlicher Weise Handikapierte in den Arbeitsprozess integrieren.

Die Tätigkeiten der Handikapierten in den 2011 ausgezeichneten Betrieben reichen von einfachen Hilfsarbeiten bis zur anspruchsvollen technischen Konstruktion.

Bei Prang+Partner und bei Archplan haben die Handikapierten voll entlöhnte 100-Prozent-Stellen inne, beim Reisebüro Bettio handelt es sich um einen Einsatz von einem Tag pro Woche – dies allerdings seit 18 Jahren.

Die drei Preisträger des This-Priis 2011 machen in eindrucklicher Weise deutlich, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, Handikapierte im Arbeitsprozess zu integrieren. Sie belegen auch, dass die Integration Handikapierter weder mit grossem personellem oder finanziellem Aufwand verbunden ist, noch den Betrieb und die Betriebsabläufe belastet. Ganz im Gegenteil.

Die Zahlen und Qualität stimmen

Bei Prang+Partner in Pfungen arbeitet der gelernte Bodenleger Samuel Bieri in der Produktion von Heizelementen, bei der Qualitätskontrolle, beim Wareneingang. Nach einem psychischen Zusammenbruch kam er in der geschützten Werkstatt «Wisli» in Bülach unter, und wurde im Lauf seiner Genesung vom «Wisli» nach Pfungen zu Prang+Partner delegiert. Dort arbeitete er extern, montierte in der Pfungener Firma Schweisspiegel, Geräte, die Sanitärinstallateure für die Verbindung von Kunststoffrohren einsetzen. Das «Wisli» verrechnete Prang+Partner seine Arbeitsleistung pro montierten Schweisspiegel. Als Samuel Bieri wieder im Stande war, in die erste Arbeitswelt zurückzukehren, stellten ihn Prang+Partner als Mitarbeiter zu einem vollen Pensum ein. Die anfängliche Unterstützung durch die Werkstatt Wisli und ein Produktionsleiter mit Fingerspitzengefühl, Heiri Maurer, waren Voraussetzung für diese Erfolgsgeschichte. «Die Zahlen und die Qualität der Arbeit stimmen», sagt einer der drei Firmeninhaber, Wolfgang Weisshaar. «Mitarbeiter mit einem Handicap arbeiten so genau und regelmässig wie ein Uhrwerk.»

Kommunikation ein tägliches Thema

Das Architekturbüro Archplan in Thalwil stellte 2007 den gehörlosen Samuel Wullschleger als

Hochbauzeichner ein. Samuel Wullschleger absolvierte eine Hochbauzeichnerlehre und besuchte dabei die Berufsschule für Gehörlose. Er arbeitete anschliessend sieben Jahre lang im Lehrberuf und bildete sich an der Technikerschule Rapperswil zum Techniker Hochbau weiter. Seine Bewerbung bei Archplan stach aus den anderen hervor, die Behinderung spielte für das Architektenteam bei der Anstellung keine Rolle. Samuel Wullschlegers Stärke ist neben seiner Fachkompetenz die Konzentrationsfähigkeit und seine kommunikative Begabung. Er kommuniziert mit der Gebärdensprache, kann aber auch Lippenlesen. Das Team hat sich voll auf ihn eingestellt. Jeden Mittwoch wird unter seiner Leitung eine freiwillige, Unterrichtsstunde in Gebärdensprache abgehalten, Anlass auch zu Heiterkeit und kreativen Sprachspässen. Die Kommunikation im Team habe sich ganz allgemein gewandelt und verbessert, seit sie tägliches Thema ist, meint Simon Langenegger, einer der geschäftsführenden Architekten.

Grosse Wirkung auch mit kleinstem Einsatz

Im Reisebüro Bettio, Wald, arbeitet seit achtzehn Jahren jeweils donnerstags Rösli Huber. Sie reist aus der geschützten Werkstatt Züriwerk in Bubikon an. Im Reisebüro bündelt sie Altpapier, geht einkaufen, leert das Postfach. «Rösli Huber», sagt die Mitarbeiterin Martina Trüb, «verursacht keine Arbeit, sie leistet Arbeit.» Rösli Huber trägt mit ihrer fröhlichen Art zu einem guten Betriebsklima bei. Ihre positive Grundhaltung und ihre Gelassenheit relativieren den Stress, der sich in Spitzenzeiten einstellen mag. Und was bringt der halbe Tag ausserhalb der geschützten Werkstatt für Rösli Huber? Die Abwechslung gefällt ihr und sie ist stolz, einen Job in einem richtigen Reisebüro zu haben. Diese Bestätigung und deren Wirkung ist in Zahlen nicht auszudrücken.

Zu messen wären dagegen einmal die volkswirtschaftlichen Kosten die entstehen, wenn Handikapierte keine für sie sinnvolle Arbeit leisten können und darauf mit Krankheiten aller Art reagieren. Das Reisebüro Bettio ist ein Beispiel dafür, dass bei der Integration Handikapierter auch mit kleinem Einsatz eine grosse Wirkung erzielt werden kann – für alle Beteiligten.

Medienbilder zur Preisverleihung ab 25. Januar 2011 auf www.this-priis.ch